

# **SPRUNGbrett gGmbH**

## **Jahresbericht der Kreisinitiative Jugend und Beruf**

**Schuljahr 2006/2007**

**„Wir machen Mut  
zum *SPRUNG* in die Zukunft“**

## **Inhalt**

**Adressen der Kreisinitiative Jugend und Beruf**

**Vorwort**

**Gesamtbericht**

**Beratungsstellen an den Berufskollegs**

**Schulsozialarbeit an drei Haupt- und einer Förderschule**

**Tätigkeitsberichte aus der Beratung an den Berufskollegs**

**Tätigkeitsbericht aus der Schulsozialarbeit**

**Aus allen Arbeitsbereichen**

**Danksagung**

**Anlagen:**

**- Statistik**

<b>Kreisinitiative Jugend und Beruf</b>				
Krefelder Straße 22 - 26, 52146 Würselen Tel.: 02405-4890-0, Fax: 02405-4890-99				
<b>Name</b>	<b>Projekt</b>	<b>Einsatzort</b>	<b>Telefon</b>	<b>Email</b>
Cordula Klarowski	Beratungsstelle Jugend und Beruf Päd. Leitung	Berufskolleg Alsdorf	02404-4433	cordula.klarowski@sprungbrett-aachen.de
Andrea Simon	Beratungsstelle Jugend und Beruf	Berufskolleg Alsdorf	02404-4433	andrea.simon@sprungbrett-aachen.de
Gabi Kämpfe	Beratungsstelle Jugend und Beruf	Berufskolleg Eschweiler	02403-889448	gabi.kaempfe@sprungbrett-aachen.de
Monika Stephan	Beratungsstelle Jugend und Beruf	Berufskolleg Eschweiler	02403-951401	monika.stephan@sprungbrett-aachen.de
Andrea Räsch	Beratungsstelle Jugend und Beruf	Berufskolleg Herzogenrath	02406-1719	andrea.raesch@sprungbrett-aachen.de
Annette Simons	Schulsozialarbeit	GHS Eschweiler	02403-556517	annette.simons@sprungbrett-aachen.de
Iris Veits	Schulsozialarbeit	GHS Eschweiler-Dürwiß	02403-505314	iris.veits@sprungbrett-aachen.de
Heike Zollchow	Schulsozialarbeit	Albert-Schweitzer- Schule Würselen	02405-4732016	zollchow@sprungbrett-aachen.de
Rüdiger von Scheven	Schulsozialarbeit	GHS Würselen	02405-4136315	ruediger.v.scheven@sprungbrett-aachen.de
Michael Weber	Verwaltung	Würselen Krefelder Straße 22 - 26	02405-489033	michael.weber@sprungbrett-aachen.de

## Vorwort

**Jeder hat das Recht auf Bildung** – das wurde in der Bundestagsdebatte zur Bildungspolitik am 21. Juni 2007 von allen Parteien bestätigt. Die Bundesregierung fordert, die Anstrengungen gegen die hohe Anzahl von Bildungsabbrechern zu intensivieren. Zur Zeit verlassen etwa 10 % der jungen Menschen die Schule ohne Abschluss. Die Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) machte es in der Debatte deutlich: „Jeder Jugendliche braucht einen Abschluss“ und der Bundesarbeitsminister Franz Müntefering (SPD) fügte hinzu: „Junge Menschen haben Anspruch auf die zweite und dritte Chance.“ (Quelle: Aachener Nachrichten vom 22.06.07)

**Jeder hat das Recht auf Bildung** – dieses Ziel verfolgt die Kreisinitiative Jugend und Beruf der SPRUNGbrett gGmbH seit 1995. Die einzelnen Projekte hatten auch im Schuljahr 2006/2007 das Ziel, Kinder und Jugendliche in der Schule und beim Übergang von der Schule in den Beruf bei persönlichen, schulischen und ausbildungsbedingten Problemen zu unterstützen. Die Beratung ist darauf ausgerichtet, Schul- und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, und Kinder und Jugendliche in die Lage zu versetzen, ihre Berufs- und Lebenswegplanung eigenständig und erfolgreich zu planen.

Wie dem Bericht zu entnehmen ist, ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die in den Beratungsstellen und in dem Projekt Schulsozialarbeit beraten wurde, nahezu konstant geblieben (2005/2006 – 1165 Beratende und 2006/2007 – 1168 Beratende).

In der vorliegenden Statistik sind die Zahlen des Projektes 13+ nicht mehr aufgeführt. Das Projekt wurde auf Wunsch der Schule im Schuljahr 2005/2006 neu konzipiert. Die Weiterentwicklung des Konzeptes führte zu einer Verschiebung der Inhalte, weg von der Beratung hin zur Betreuung. Dadurch können die Schülerzahlen nicht mehr von unserer Statistik erfasst werden, die auf einer Datenerhebung zu Fragen der Beratung beruht.

Die Projekte der Kreisinitiative Jugend und Beruf entsprechen selbstverständlich den Vorgaben des Landesjugendamtes als Fördermittelgeber und der Beschlusslage der Kreisvertretung des Kreises Aachen. Die Kreisvertretung hat für die Umsetzung der Arbeit ab dem Jahre 2005 der SPRUNGbrett gGmbH für den Arbeitsteil der Kreisinitiative Jugend und Beruf weitere Finanzmittel zu Verfügung gestellt, wodurch das Beratungsangebot in den Beratungsstellen Alsdorf und Eschweiler um insgesamt 15 Stunden wöchentlich ausgeweitet werden konnte. Hierfür bedanken sich die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen herzlich beim Kreis Aachen im Namen der betroffenen Jugendlichen.

Auf den nächsten Seiten berichten die MitarbeiterInnen der Kreisinitiative Jugend und Beruf über ihre Arbeit in den einzelnen Projekten im Schuljahr 2006/2007:

- „Beratungsstelle für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf“ einschl. des Projektes „Sozialpädagogische Begleitung an den Berufskollegs“
- „Schulsozialarbeit“ in den Städten Eschweiler und Würselen

Die Beratungszahlen und Berichte aus der Praxis sprechen für sich und machen Problemsituationen deutlich!

Cordula Klarowski  
(Päd. Leitung der Kreisinitiative  
Jugend und Beruf)

## Gesamtbericht

### § 13 SGB VIII Kinder und Jugendhilfe

*(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.*

Die Arbeit der Kreisinitiative Jugend und Beruf findet in Anlehnung an diesen Paragraphen statt.

Im Berichtsjahr 2006/2007 haben die 9 MitarbeiterInnen der Kreisinitiative Jugend und Beruf in zwei Aufgabenbereichen mit insgesamt **1.168** Jugendlichen gearbeitet.

Eine einmalige Beratung nahmen **393** Jugendliche in Anspruch. Meist handelte es sich dabei um Fragen der Berufswegplanung oder um eine Informationsvermittlung. In der Kurzzeitberatung mit zwei bis fünf Beratungsgesprächen konnten **441** Jugendliche ihre Probleme ansprechen und bearbeiten. In der entwicklungsbegleitenden Einzelfallberatung nahmen **334** Jugendliche über einen längeren Zeitraum, oft über das gesamte Schuljahr, mit all ihren Problemen in Schule, Elternhaus und in ihrem sozialen Umfeld sozialpädagogische Unterstützung in Anspruch. In allen drei Bereichen kann es auch eine Weitervermittlung an fachspezifische Beratungsstellen oder sonstige soziale Dienste geben.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden bei einer fast gleichen Gesamtzahl der zu beratenden Kinder und Jugendlichen quantitativ weniger Gespräche geführt (2005/2006: 8.022; 2006/2007: 7030). Dies kann man darauf zurückführen, dass die Dauer der einzelnen Beratungskontakte zugenommen hat. In diesem Schuljahr ist signifikant, dass die SchülerInnen intensivere Begleitung bei der Bewältigung ihrer komplexen Probleme benötigen.

Für viele Jugendliche, die in der Einzelberatung betreut wurden, hat die Kreisinitiative Jugend und Beruf **Gruppenangebote** durchgeführt. Die Arbeit in Gruppen wurde zum Teil als schuljahrbegleitendes Angebot durchgeführt. Angeboten wurde: Unterstützung bei der Berufswahl, Berufsvorbereitung, Begleitung zum Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit, Betriebsbesichtigungen, Praktikumsvorbereitung, Lebenswegplanung, Sozialtraining, Streitschlichterprojekte, Projekte zur Gewaltprävention, Mädchengruppen und die Durchführung und Begleitung von Berufsanfängerseminaren.

Auch in unserer Arbeit macht sich die Veränderung der Gesellschaft bemerkbar. Verarmung der Familien, Zunahme der Gewaltbereitschaft und Arbeitslosigkeit -auch der Eltern- wirken sich aus. So führen z. B. Probleme, die die SchülerInnen über Chatrooms im Internet über den Rahmen der Schule hinaus austragen, in jüngster Zeit immer mehr zu Konflikten (bspw. Mobbing von Mitschülern und Lehrern im Internet), die in der Klasse bearbeitet werden müssen. Als Reaktion auf die o.g. Probleme haben wir unsere Gruppenarbeit intensiviert.

**Ziel der Arbeit der Beratungsstellen** ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der selbständigen und eigenverantwortlichen Schul-, Berufs- und Lebenswegplanung im Hinblick auf die derzeitige Situation auf dem ersten Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände jedes einzelnen Jugendlichen.



MitarbeiterInnen der Beratungsstellen an den Berufskollegs



MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit an den Schulen in Eschweiler und Würselen

## Beratungsstellen an den Berufskollegs



BK Eschweiler

Die **Beratungsstellen „Jugend und Beruf“** sind an den Berufskollegs in Eschweiler, Alsdorf und Herzogenrath angesiedelt und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Aufnahme einer Tätigkeit oder Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt vor.

Es wurden hier **906** (\*900) Jugendliche beraten, **373** (\*354) Teilnehmerinnen und **533** (\*546) Teilnehmer.

Wie im Schuljahr 2005/2006 konnten auch in diesem Schuljahr dank der zusätzlichen finanziellen Unterstützung durch den Kreis Aachen wöchentlich insgesamt 15 Stunden mehr Beratungszeit angeboten werden.

Konkret bedeutete dieses, dass alle Berufsgrundschuljahrklassen (**14**) und Berufsorientierungsjahrklassen (**3**) an diesen 3 Berufskollegs des Kreises Aachen begleitet und betreut werden konnten. Außerdem konnten diese Mehrarbeitsstunden genutzt werden um die Gruppenangebote zu intensivieren. Den von Arbeitslosigkeit bedrohten Jugendlichen und den arbeitslosen jungen Menschen kamen diese Stunden zugute.



BK Alsdorf

Die angespannte Situation auf dem Ausbildungsmarkt und die zunehmende Zahl von Jugendlichen, die ohne oder mit einem schlechten Abschluss die Schule verlassen müssen, führt zu einem erhöhten Beratungsbedarf im Bereich der schulischen Weiterqualifizierung.

**683** junge Menschen haben eine Anschlussperspektive gefunden. Es konnten **101** junge Menschen in eine passende Ausbildungsstelle vermittelt werden, **38** Jugendliche wurden in Beschäftigung und Erwerbstätigkeit vermittelt, **62** Jugendliche in andere Maßnahmen, **415** werden einen höheren Schulabschluss anstreben. Lediglich **29** Jugendliche wurden zum jetzigen Zeitpunkt (Juni 2007) in eine berufsvorbereitende Maßnahme der Agentur für Arbeit vermittelt. Wir gehen allerdings von weiteren Maßnahmevermittlungen aus, konnten diese aber aus zeitlichen Gründen nicht mehr in unserem Bericht berücksichtigen. **38** Jugendliche machen im Anschluss ein Praktikum, ein freiwilliges soziales Jahr oder Zivildienst, werden zur Bundeswehr eingezogen oder Ähnliches. Wir rechnen damit, dass noch etliche der Jugendlichen, die nicht vermittelt wurden bzw. arbeitslos sind, dort eine Möglichkeit der Qualifizierung finden werden.

\* = Vorjahreszahlen



BK Herzogenrath

**444** Jugendliche kamen aus dem Städten Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Würselen und **347** Jugendliche aus den Städten Eschweiler und Stolberg sowie **11** Jugendliche aus der Eifel. **104** Jugendliche aus anderen Kommunen wie z.B. Stadt Aachen haben das Angebot der Beratungsstellen wahrgenommen. Bei den **202** Jugendlichen, die aus Eigeninitiative oder von Freunden und Verwandten auf die Beratungsstellen hingewiesen wurden, zeigt sich der hohe Bekanntheitsgrad dieses Angebotes. **485** Jugendliche wurden von den Schulen auf das Angebot der Beratungsstellen hingewiesen. Die restlichen **219** Jugendlichen erhielten die Information über die Beratungsstellen von anderer Seite, wie z. B. der Agentur für Arbeit.

Für die Beratungsstellen waren fünf Mitarbeiterinnen der Kreisinitiative tätig.

Im Folgenden berichten die einzelnen Beraterinnen von ihrer täglichen Arbeit, von ihren Konzepten und stellen anhand von einzelnen, anonymisierten Fallbeispielen ihre komplexe Arbeit vor.



Schüler aus dem Berufsgrundschuljahr für Wirtschaft und Verwaltung am BK-Herzogenrath

## Schulsozialarbeit an drei Haupt- und einer Förderschule

Basis von Schulsozialarbeit ist der Aufbau und die kontinuierliche Gestaltung von tragfähigen Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern, ihrem sozialen Umfeld und weiteren wichtigen am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen.

Schulsozialarbeit setzt an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule an. Während Schule eine verpflichtende Veranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler darstellt, basiert Jugendhilfe auf Freiwilligkeit der beteiligten Personen und Institutionen. Schulsozialarbeit mit ihrer Möglichkeit der täglichen Kontaktaufnahme bietet eine besondere Form pädagogischer Einflussnahme hinsichtlich der Verbesserung von Entwicklungsbedingungen der Kinder und Jugendlichen.

Insgesamt wurden **262** Schülerinnen und Schüler beraten und davon **112** intensiv begleitet und betreut. Aus Eschweiler kamen **154** Kinder und Jugendliche, aus Würselen **101** und aus anderen Städten **7**. Von den Lehrerinnen und Lehrern geschickt wurden **144** junge Menschen, durch Eigeninitiative und das soziale Umfeld (Mitschülerinnen und Mitschüler) nahmen weitere **101** die Beratung der Schulsozialarbeiterinnen und des Schulsozialarbeiters in Anspruch. Die übrigen **17** Jugendlichen kamen über andere Institutionen zur Beratung.



GHS Eschweiler Stadtmitte



GHS Eschweiler-Dürwiß



Albert-Schweizer-Schule Würselen



GHS-Würselen

## **Tätigkeitsberichte aus der Beratung an den Berufskollegs**

An den Berufskollegs in den Städten Alsdorf, Eschweiler und Herzogenrath bietet die Kreisinitiative Jugend und Beruf sozialpädagogische Begleitung und Beratung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf an.

Fünf sozialpädagogische Fachkräfte bieten an den Berufskollegs Beratung an, schwerpunktmäßig für drei Beruforientierungsjahrklassen und 14 Berufsgrundschuljahrklassen.

Die Jugendlichen besuchen diese Vollzeitklassen für ein Schuljahr. Die Vorbereitung auf einen Beruf und die Vermittlung in eine Ausbildung auf dem ersten Ausbildungsmarkt gehören zu den Schwerpunkten der Arbeit.



Sozialtraining mit Schülern aus dem Berufsgrundschuljahr für Technik am BK-Alsdorf

## **Fabian - ein Bericht aus dem Berufsgrundschuljahr am Berufskolleg Herzogenrath**

Als Fabian (Name geändert) im Sommer 2006 von der Förderschule zum Berufsgrundschuljahr ans Berufskolleg Herzogenrath wechselt, ist er ein stiller, zurückhaltender, stets freundlicher 17-jähriger Junge, der wenig Selbstvertrauen hat und glaubt, dass er die Schule sowieso nicht schafft. Er hat zwar in der Förderschule den höchstmöglichen Abschluss -einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9- geschafft, aber er ist fest davon überzeugt, dass er zu mehr nicht in der Lage ist.

Seine Mutter ist nach dem Tod des Vaters alleinerziehend, einer seiner Brüder sitzt wegen bewaffnetem Raubüberfall in der Jugendstrafanstalt und seine Mutter ist ängstlich darauf bedacht, dass Fabian nicht auch noch „auf die schiefe Bahn gerät“. Sie neigt dazu, Fabian mit ihrer Fürsorge zu erdrücken, ihn zu bevormunden und lässt ihm keinerlei Freiraum für eigene Entscheidungen. Fabian besucht das Berufskolleg, weil seine Mutter diese Schule für ihn ausgesucht hat.

Bereits zu Beginn des Schuljahres während eines Berufsanfängerseminars fällt bei einem simulierten Vorstellungsgespräch auf, dass Fabian ein gutes sprachliches Ausdrucksvermögen und durch zahlreiche Betriebspraktika sehr genaue Vorstellungen von seinem „Traumberuf“ hat - er möchte gerne Einzelhandelskaufmann werden.

Noch während des Berufsanfängerseminars finden mehrere Gespräche mit dem Klassenlehrer, Fabian und der zuständigen Sozialpädagogin, mit dem Ziel statt, Fabian mehr Selbstvertrauen zu verleihen. Als Fabian die ersten Klassenarbeiten zurückbekommt, hat er durchweg in allen Fächern eine 2 oder eine 3.

Zunehmend wächst sein Selbstvertrauen und er beteiligt sich lebhaft am Unterricht.

Mit Fabians Mutter finden mehrere Gespräche statt, in denen ihr zunehmend bewusst wird, dass sich Fabian sehr positiv entwickelt und sie ruhig Vertrauen zu ihm haben kann, dass er nicht auch auf „die schiefe Bahn gerät“.

Fabian findet eine Praktikumsstelle als Drogist in der Drogeriekette dm und absolviert ein hervorragendes Praktikum, bei dem sich sein Berufswunsch vom Einzelhandelskaufmann zum Drogisten wandelt. Im Anschluss an das Praktikum stellt der Praktikumsbetrieb Fabian einen Ausbildungsplatz in Aussicht.

Fabians Mutter ist begeistert von seinen Fortschritten und seiner Berufswahl, so dass sich das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn derart ändert, dass die Mutter ihrem Sohn mehr Eigenständigkeit zugesteht.

Mit Hilfe der betreuenden Sozialpädagogin erstellt Fabian aussagekräftige Bewerbungsunterlagen. Er bewirbt sich auf eine Ausbildungsstelle bei dm und auf einige weitere Ausbildungsplätze. Trotzdem erhält er nur Absagen.

Fabian fällt in ein tiefes Loch: Er fehlt unentschuldigt in der Schule, macht keine Hausaufgaben mehr, beteiligt sich nicht mehr am Unterricht, bringt keine Sportsachen mit und fällt durch eine „Null-Bock-Haltung“ auf, die er bis zu diesem Zeitpunkt niemals gezeigt hat. Er will am liebsten die Schule abbrechen und verfällt in sein altes „Denkschema“ zurück: „Es hat ja doch alles keinen Zweck, ich bin eben einfach zu blöd. Die wollen mich ja doch nicht! Mein Leben hat sowieso keinen Sinn mehr!“

Nach zahlreichen Gesprächen, in denen die Sozialpädagogin Fabian aufzeigt, was er alles erreicht hat und was er alles kann und sie ihm einen Platz in der Oberstufe der Handelsschule in Aussicht stellt, findet er einen erneuten Einstieg in die Schule.

Er bemüht sich und arbeitet wieder ordentlich mit.

Weitere Absagen enttäuschen ihn zwar, belasten ihn aber nicht mehr so sehr, da er eine Perspektive gefunden hat.

Am Ende des Schuljahres schafft er den Hauptschulabschluss nach Klasse 10. Mit einer besseren Note im Fach Deutsch / Kommunikation hätte er sogar die Fachoberschulreife erreicht. Er hat nun die Möglichkeit in der Oberstufe der Handelsschule die Fachoberschulreife und den Handelsschulabschluss gleichzeitig zu machen, womit sich die Chance auf eine Ausbildungsstelle als Drogist deutlich erhöht.



Schülerinnen aus dem Berufsgrundschuljahr für Wirtschaft und Verwaltung am BK-Herzogenrath

## Ich - Du - Wir - Ohne Gewalt\*

Auch in diesem Jahr wurde wieder das Projekt „Ich - Du - Wir - Ohne Gewalt“ am Berufskolleg Alsdorf durchgeführt. Die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe der Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen waren im ersten Schritt des Tandem-Projektes selbst Teilnehmer. Angeleitet durch die Sozialpädagogin der SPRUNGbrett gGmbH hat die Klasse mit Übungen und Spielen, in Diskussionen und Gesprächen ihre eigenen Erfahrungen auf dem Weg zu einem gewaltfreien Miteinander machen können.

Auffällig war, dass es zu Beginn des Projektes in der Klasse üblich war, sich auf üble Art und Weise zu beschimpfen. Wüste Schimpfworte und verbale Attacken waren an der Tagesordnung. In Rollenspielen, Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung und Reflexionen über das eigene Verhalten wurde den SchülerInnen bewusst, dass Gewalt nicht erst bei handgreiflichen Auseinandersetzungen beginnt.

Im zweiten Teil des Projektes zeigte sich dann deutlich eine Veränderung dieses Verhaltens. Nach einer intensiven Phase der Planung und Vorbereitung durch die Lehrerinnen waren die Jugendlichen in der Grundschule Alsdorf-Ost zu Gast und haben ihre Erfahrungen weiter getragen. Auf spielerische und vergnügliche Weise haben sie den Kindern beigebracht, wie sich Gewalt vermeiden lässt und geübt, wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann. In den vier Tagen, in denen die BerufsschülerInnen in der Grundschule waren, sind freundschaftliche Beziehungen, zwischen „Großen“ und „Kleinen“ entstanden. Den Jugendlichen ist klar geworden, dass sie Vorbilder für „die Kleinen“ geworden sind. Das ist eine neue Rolle, in der sie nicht nur Verantwortungsbewusstsein, sondern auch Selbstbewusstsein entwickelt haben und erproben konnten.



"Du bist mein Stern!"  
Einander Sterne mit freundlichen Sprüchen schenken

Ein Zitat einer teilnehmenden Schülerin auf die Frage: „Wie hast du dich in der Rolle der Lehrerin gefühlt?“, „Es war anstrengend, aber ich habe mich sehr gut gefühlt.“



SchülerInnen vom BK-Alsdorf in der GGS-Alsdorf Ost

\*Dieses Projekt wurde in Anlehnung an das Konzept von R. Schmitz-Gebel durchgeführt.  
Vgl.:[www.ichduwirohnegewalt.de](http://www.ichduwirohnegewalt.de)

## Ein Schritt auf dem Weg - Berufsorientierungsjahr am Berufskolleg Eschweiler

Das Berufsorientierungsjahr wird für Jugendliche angeboten, die nach 10 Jahren Schule keinen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erworben haben. Sie kommen in der Regel von Haupt-, Gesamt- und Förderschulen.

Es ist eine bunt gemischte Gruppe, die uns am Schuljahresanfang erwartet. Wir, das sind Klassenlehrer und Fachlehrer und meine Person als Sozialpädagogin wissen aus langjähriger Erfahrung, dass diese jungen Menschen viele negativen Schul- und Lebenserfahrungen mitbringen und deshalb eine besondere Unterstützung brauchen. Zum pädagogischen Konzept gehören Langzeitpraktikum, Berufsanfängerseminar und regelmäßige Gespräche und Reflexionen über Werdegang und Entwicklung. Am Ende des Schuljahres schrieben sie uns folgendes (exemplarisch):

### Ein Blick zurück

Deine Zeit im Berufsorientierungsjahr ist jetzt zu Ende. Wenn du dir die letzten 10 Monate ab Beginn bis heute noch mal anschaust:

#### 1. Wo standest du am Anfang? / Wie fühltest du dich damals?

**Mark:** Ich stand am Anfang ganz tief in der Scheiße. Ich stand ganz unten wo nichts ist, wo der Untergang ist für jeden. Ich fühlte mich damals total mies. Ich habe mich sogar geschämt; dass ich meine alten Klassenkameraden gesehen habe, war für mich sehr peinlich. Also auf gut Deutsch auch richtig Scheisse.

**Janine:** Am Anfang war ich der Meinung, dass ich nicht mehr hochkommen würde, ich war vorher schon ein Jahr zu Haus und dachte, ich würde es zu nix mehr bringen. Ich habe mich richtig dafür geschämt, keinen Hauptschulabschluss zu haben. Ich habe mich damals richtig mies gefühlt, weil ich wieder von 0 anfangen musste.

**Nick:** Scheisse fühlte ich mich und ich fühlte mich allein gelassen. Aber jetzt bin ich ein neuer Mensch.

#### 2. Wo stehst du heute? / Wie fühlst du dich heute?

**Mark:** Ich stehe heute da, wo viele gerne hin möchten und wollen. Ich stehe da auf einem Berg, der so hoch ist, dass man sich einfach wieder fallen lassen kann. Und das ist so ein schönes Gefühl wie jetzt, es endlich geschafft zu haben und das ist goldwertwichtig.

**Janine:** Ich stehe heute an einem Punkt, wo ich damals nie geglaubt hätte stehen zu können, denn jetzt bin ich der Meinung, dass es mir viel zu wenig ist, mit einem Hauptschulabschluss von der Schule zu gehen, doch damals dachte ich, ich mache nur den Hauptschulabschluss und kann dann endlich arbeiten gehen.

**Nick:** Immer noch ohne Abschluss, aber ich bin froh, hier gewesen zu sein, vielen Dank, meine Lebenslust ist wieder da.

#### 3. Hast du dich verändert? / Worin besteht diese mögliche Veränderung?

**Mark:** Von meiner Person finde ich schon, weil mir dieses Jahr wirklich gut getan hat. Ich habe mich verändert, indem ich regelmäßig in der Schule war und das sieht man anhand der Noten.

**Janine:** Oja, und wie, in jeder Hinsicht, durch das Jahr habe ich mich sehr verändert, ich habe nicht nur wieder gelernt zu lernen, sondern in mein Leben ist wieder Ordnung gekommen. Auch zu Haus hat sich dadurch alles verändert, ich bin viel ruhiger geworden.

**Nick:** Ja, hab ich, ich bin wieder offener geworden und hab wieder Spaß.

4. Was nimmst du dir für die kommenden Monate ganz konkret vor?

**Mark:** Ich werde mir wirklich vornehmen, dass ich in meinem Berufsfeld die Stelle bekomme als Fachkraft für Lagerlogistik und dass ich diesen Beruf dann auch ausüben kann.

**Janine:** Ich werde 100% Gas geben, denn ich will einen Realschulabschluss schaffen, lernen, lernen, lernen..... Ich habe mir jetzt schon überlegt, wie genau ich vorgehen werde, um es zu schaffen: regelmäßig zur Schule gehen und den Stoff direkt lernen...

5. Und zum Schluss, was hat dir in diesem Schuljahr besonders gut gefallen - hat dir nicht gefallen?

**Mark:** Mir hat besonders gut gefallen der Umgang der Schüler und der Lehrer. Mir hat persönlich nichts nicht gefallen.

**Janine:** Ich habe noch nie eine Klasse wie diese gesehen, so dass ich ungelogen sagen muss, mir hat wirklich alles gefallen. Auch wenn es mal schlechte Momente gab, hab ich die schon vergessen, weil es viel mehr schöne gab. Ich bin echt froh und dankbar, in dieser Klasse gewesen zu sein.

Es war in der Tat eine besondere Klasse, die gut zusammenpasste und sich gegenseitig nicht am Lernen gehindert hat und deshalb auch überaus erfolgreich war. Mit 18 Jugendlichen haben wir begonnenen - und auch das Schuljahr beendet.

14 junge Männer und Frauen haben einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erworben, davon gehen 8 weiter zur Schule mit dem Ziel 10er Abschluss, 3 Jugendliche werden eine Ausbildung aufnehmen, 2 weitere haben einen Arbeitsvertrag und 2 werden in eine berufsvorbereitende Maßnahme der Agentur für Arbeit wechseln. In ein Praktikum im sozialen Bereich wechseln ein Schüler und eine Schülerin, und nur einer weiß noch nicht, was er machen soll.



Schulabschluss geschafft!!!  
SchülerInnen vom Berufsorientierungsjahr BK-Eschweiler

## **Schulsozialarbeit in Eschweiler und Würselen**

Am Beispiel der Schulsozialarbeit in Würselen, der Gemeinschaftshauptschule Würselen und der Förderschule „Albert-Schweitzer-Schule“, soll die strukturelle Einbindung und die inhaltliche Arbeit deutlich werden.

Die folgende Darstellung ist einer Powerpoint-Präsentation entnommen, die den Mitgliedern des Schulausschusses der Stadt Würselen am 15.05.2007 von Heike Zollchow und Rüdiger von Scheven vorgestellt wurde.

## **Schulsozialarbeit in Würselen**

### **Kooperationspartner**

- Schulen
- Jugendämter (Allgemeiner sozialer Dienst)
- Ordnungsamt
- Polizei
- Fachberatungsstellen (Suchtberatung, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, Schuldnerberatung)
- Ärzte, Kliniken, Psychiatrien, Psychotherapeuten, Logopäden
- Institutionen der Jugendhilfe (Kinderheime, Tagesgruppen, Freizeiteinrichtungen)
- Vereine
- Bundesagentur für Arbeit/Handwerkskammer/Industrie- und Handelskammer

### **Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit**

- Sozialpädagogische Begleitung von Schülern bei persönlichen, schulischen, sozialen und familiären Problemen
- Unterstützung und Förderung von Kindern aus sozial schwachen Familien
- Unterstützung und Förderung sozial schwacher Familien
- Unterstützung von Jugendlichen im Übergang Schule/Beruf
- Unterstützung und Förderung von Jugendprojekten
- Mitarbeit in Arbeitskreisen / Evaluation und Weiterentwicklung der Jugendsozialarbeit
- Beratung von Lehrern und Eltern in Erziehungsfragen

### **Gemeinschaftshauptschule (100%-Stelle)**

- 70% Einzelfallberatungen (Schüler, Eltern, Lehrer, Vernetzung)
- 10% Gruppenarbeit (Teilnahme an Projekten)
- 10% Teilnahme an Teamgesprächen / Arbeitskreisen
- 10% Verwaltung / Dokumentation

### **Albert-Schweitzer-Schule (50%-Stelle)**

- 30 % Einzelfallberatungen (Schüler, Eltern, Lehrer, OGS, Vernetzung)
- 45% Gruppenarbeit (Freizeitgestaltung, Teilnahme an Projekten)
- 15% Teilnahme an Teamgesprächen / Arbeitskreisen
- 10% Verwaltung / Dokumentation

### **Welchen psychosozialen Belastungen begegnen wir in der Einzelberatung?**

- Gewalt in Familien
- Gewalt zwischen Kindern/Jugendlichen
- Sucht/Suchtgefährdungen (Magersucht, Bulimie, Legale und illegale Drogen)
- Drogenabhängigkeit/Alkoholismus/psychische Erkrankung der Eltern
- Armut
- Perspektivlosigkeit/Zukunftsangst
- Missbrauchsproblematik
- Mobbing
- Geschlechtsspezifische Rollenkonflikte
- Integrationsschwierigkeiten bei Migranten
- Schulängste/Schulphobien/Schulabsentismus

### **Welche Möglichkeiten bietet die Einzelberatung?**

- Aufbau einer „helfenden“ und vertrauensvollen Beziehung
- Stärkung der eigenen Ressourcen
- psychische Entlastung des Schülers
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Motivationsarbeit bei Suchtgefährdeten
- Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt
- geschützte Räume bieten
- Erlebtes im Hier und Jetzt aufarbeiten
- Hilfe bei der Identitätsfindung
- Informationsdefizite abbauen
- Mobbingintervention / Mobbingprävention
- Motivierung der Schulverweider
- Systemische Beratung (Einbeziehung des familiären Umfeldes)

### **Möglichkeiten der Gruppenarbeit**

- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Stärkung des Miteinanders
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Stärkung des Körpergefühls
- Erlernen einer sinnvollen Freizeitgestaltung

## Gruppenarbeit an der Albert-Schweitzer-Schule

### Mädchenarbeit

- Gespräche
- Gestalten
- Basteln
- Schulfeste unterstützen

*Ziel: Stärkung des Selbstbewusstseins*



Mädchengruppe mit Frau Zollchow

### Gesprächs- und Arbeitsgruppen

- Besprechen aktueller Probleme
- Teilnahme an Wettbewerben/soziales oder ökonomisches Engagement

*Ziel: Miteinander reden und Verantwortlichkeit stärken*

### Klettergruppe

- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Auseinandersetzung mit Grenzen
- Körpergefühl stärken

*Ziel: Stärkung der Solidarität / Verbesserung der Selbstwahrnehmung*

### Pausengestaltung

- Traumreisen / Snoelzen
- Interaktionsspiele

*Ziel: Gemeinsames gewaltfreies Spiel*

### Sozialtraining (2 Gruppen)

- Kommunikationstraining
- Auseinandersetzung mit Aggressionen / Wut / Gewalt

**Ziel:** *Erlernen angemessener Verhaltensweisen  
angemessener Umgang mit Wut  
Arbeiten in der Gruppe*

### Projekte

- Theaterstück
- Gestaltung eines Bildes zum Thema Kommunikation

### Gruppenarbeit an der Hauptschule Würselen

- Gemeinsame Gruppen
- Projekt mit Lehrern zur Gewaltprävention
- Projekt Thema Rassismus „Ich-Du-Wir ohne Gewalt“
- Durchführen von Streitschlichtungsgesprächen



Schülergruppe GHS Würselen

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut,  
das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“  
Antoine de Saint-Exupéry  
(Der kleine Prinz)**

## Aus allen Arbeitsbereichen

**1.168** (\*1267) junge Menschen wurden im Berichtsjahr von der Kreisinitiative Jugend und Beruf beraten, begleitet und betreut. **423** (\*413) Jugendliche kamen aus Eschweiler, **189** (\*198) aus Alsdorf, **173** (\*177) aus Würselen, **78** (\*186) aus Baesweiler, **107** (\*102) aus Herzogenrath, **80** (\*66) aus Stolberg, **11** (\*11) aus der Eifel und **107** (\*114) aus angrenzenden Kreisen oder aus dem benachbarten Ausland.

**314** (\*373) Jugendliche gehörten zur Personengruppe der Migranten/innen, davon waren **75** (\*61) der Jugendlichen, in den letzten Jahren aus ost- und südosteuropäischen Staaten ausgesiedelt.

Von den **1.168** (\*1267) jungen Menschen (**667** (\*752) männlich / **501** (\*515) weiblich) konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisinitiative Jugend und Beruf **334** (\*396) Personen eine entwicklungsbegleitende Einzelfallberatung anbieten, die sich zum Teil über einen sehr langen Zeitraum erstreckte. Eine lösungsorientierte Kurzzeitberatung konnte **441** (\*432) Ratsuchenden angeboten werden. In beiden Bereichen geht es dort um Lebenswegplanung, wie z.B. die Wahl des richtigen Bildungsganges, die Kontaktaufnahme zu Fachdiensten bei Sucht, Missbrauch, Schwangerschaft, Essstörungen, die Lösung von Konflikten in Klassen und Cliques, die Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Suche nach Ausbildungsstellen. **393** (\*460) Ratsuchende wollten lediglich eine besondere Auskunft von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und waren durch eine einmalige Beratung ausreichend informiert.

Im Berichtsjahr waren für die **1.168** (\*1267) Jugendlichen insgesamt **9** (\*10) pädagogische Fachkräfte (aufgeteilt auf ca. **5,5** Stellen). **4** Stellen werden in Teilen über den Landesjugendplan gefördert.

Die Restfinanzierung der Personal- und Sachkosten für die sozialpädagogische Begleitung trägt der Kreis Aachen und für die Schulsozialarbeit die Kommunen Eschweiler und Würselen.

## Unser „DANKE“

Wie bereits vorstehend aufgeführt, wurden **1.168** Jugendliche im vergangenen Schuljahr von der Kreisinitiative Jugend und Beruf betreut. In **2** Arbeitsbereichen an **7** unterschiedlichen Standorten im Kreis Aachen haben die **9** pädagogischen Fachkräfte erfolgreiche Arbeit im Bereich Jugend und Beruf geleistet.

**Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die unsere Arbeit sowohl finanziell als auch fachlich fürsorglich begleitet haben.**

Dies sind:

- das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Landesjugendamt
- der Kreis Aachen, vertreten durch die Stabsstelle für berufliche Integration
- die Kooperationspartner und Schulen mit der dazugehörigen Schulaufsicht
- der Schulverband in der StädteRegion Aachen
- die Agentur für Arbeit
- die Betriebe der Region

**Vielen herzlichen Dank sagen:**

Cordula Klarowski	Päd. Leitung Kreisinitiative Jugend und Beruf
	Beratungsstelle – BK Alsdorf
Andrea Simon	Beratungsstelle – BK Alsdorf
Gabi Kämpfe	Beratungsstelle – BK Eschweiler
Monika Stephan	Beratungsstelle – BK Eschweiler
Andrea Räsch	Beratungsstelle – BK Herzogenrath
Heike Zollchow	Schulsozialarbeit Würselen
Rüdiger von Scheven	Schulsozialarbeit Würselen
Annette Simons	Schulsozialarbeit Eschweiler
Iris Veits	Schulsozialarbeit Eschweiler
Michael Weber	Verwaltung

	Beratungsstellen an den Berufskollegs			Schulsozial- arbeit			Gesamt		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges
<b>Wohnorte</b>									
Alsdorf	117	70	187	2		2	119	70	189
Baesweiler	47	31	78				47	31	78
Eschweiler	144	125	269	71	83	154	215	208	423
Herzogenrath	66	41	107				66	41	107
Stolberg	43	35	78	2		2	45	35	80
Würselen	45	27	72	59	42	101	104	69	173
Eifel	8	3	11				8	3	11
andere	63	41	104		3	3	63	44	107
<b>insgesamt:</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>
<b>Tabelle 1: Beratungskontakte der Beratungsstelle ( jedes Gespräch einzeln zählen)</b>									
Anzahl der persönlichen Beratungsgespräche mit ...(alle Gespräche)	2879	1876	4755	1179	1096	2275	4058	2972	7030
<b>Tabelle 2: Überblick über die Beratungsarbeit nach Hilfeformen</b>									
<b>(a) Einzelberatung junger Menschen im persönlichen Beratungsgespräche gesamt:</b>									
	533	373	906	134	128	262	667	501	1168
<b>Im Einzelnen durch ...</b>									
... einmaliges Gespräch	188	165	353	22	18	40	210	183	393
... mehrere Gespräche (keine Kompetenzanalyse)	179	152	331	52	58	110	231	210	441
... entwicklungsbegleitende Einzelfallbearbeitung (mind. ein Gespräch und Kompetenzanalyse)	166	56	222	60	52	112	226	108	334
<b>(b) Gruppenberatung junger Menschen gesamt:</b>	<b>263</b>	<b>151</b>	<b>414</b>	<b>408</b>	<b>361</b>	<b>769</b>	<b>671</b>	<b>512</b>	<b>1183</b>
<b>davon ...</b>									
... SchülerInnen	263	151	414	403	359	762	666	510	1176
... Jugendliche in Maßnahmen									
... Sonstige / gemischt				5	2	7	5	2	7
... keine Angaben									
<b>Tabelle 3: Auswertung der Gruppenangebote nach Alter</b>									
Hinweis: Die Zahlen beziehen sich auf die Angaben der Gruppenberatung in Tabelle 2 / Frage (b)									
bis 15 Jahre				304	246	550	304	246	550
15 bis 18 Jahre	194	121	315	99	113	212	293	234	527
älter als 18 Jahre	69	30	99	5	2	7	74	32	106
<b>TeilnehmerInnen insgesamt:</b>	<b>263</b>	<b>151</b>	<b>414</b>	<b>408</b>	<b>361</b>	<b>769</b>	<b>671</b>	<b>512</b>	<b>1183</b>
Hinweis: Wenn bei den folgenden Tabellen eine Zeile "TeilnehmerInnen insgesamt" vorkommt, dann muss die gesamte Zahl <u>identisch</u> sein mit der unter <b>Tabelle / Frage a</b> genannten Gesamtzahl!									
<b>Tabelle 4: Staatsangehörigkeit der TeilnehmerInnen</b>									
(a) deutsch	401	301	702	111	109	220	512	410	922
<b>davon:</b> Aussiedler / Innen (Deutsche aus Staaten Ost- und Süd-Ost Europas):	36	21	57	13	5	18	49	26	75
(b) übrige Europäische Union	13	12	25	8	8	16	21	20	41
(c) außerhalb der Europäischen Union	117	55	172	15	11	26	132	66	198
<b>davon türkisch:</b>	68	33	101	11	11	22	79	44	123
(d) Unbekannt	2	1	3				2	1	3
(e) Eintrag fehlt		4	4					4	4
<b>TeilnehmerInnen insgesamt: (Summe a - e)</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>

	Beratungsstellen an den Berufskollegs			Schulsozial- arbeit			Gesamt		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges
<b>Tabelle 5: Alter der TeilnehmerInnen</b>									
unter 15 Jahre	2	1	3	62	65	127	64	66	130
von 15 bis unter 18 Jahre	335	240	575	72	63	135	407	303	710
von 18 bis unter 21 Jahre	180	113	293				180	113	293
von 21 bis unter 25 Jahre	14	16	30				14	16	30
von 25 bis unter 27 Jahre	2	1	3				2	1	3
27 Jahre und älter		2	2					2	2
Eintrag fehlt									
<b>TeilnehmerInnen insgesamt:</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>
<b>Tabelle 6: Allgemeine Schulbildung der TeilnehmerInnen</b>									
<b>Abgang ohne Abschluss von ...</b>									
Sonderschule gesamt:	5	5	10				5	5	10
<b>davon:</b>									
Abgang nach Klasse 7 / 8	1	1	2				1	1	2
Abgang nach Klasse 9 / 10	4	4	8				4	4	8
<b>Hauptschule / Gesamtschule Sek. I gesamt:</b>	<b>30</b>	<b>24</b>	<b>54</b>				<b>30</b>	<b>24</b>	<b>54</b>
<b>davon:</b>									
Abgang nach Klasse 7 / 8	10	4	14				10	4	14
Abgang nach Klasse 9 / 10	18	14	32				18	14	32
<b>weiterführende Schule / GS Sek. I</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>8</b>				<b>2</b>	<b>6</b>	<b>8</b>
<b>Berufsschule</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>17</b>				<b>10</b>	<b>7</b>	<b>17</b>
<b>Abschluss auf ...</b>									
Sonderschule gesamt:	1	3	4				1	3	4
<b>Hauptschule / Gesamtschule gesamt:</b>	<b>60</b>	<b>32</b>	<b>92</b>				<b>60</b>	<b>32</b>	<b>92</b>
<b>davon:</b>									
Abschluss Klasse 9	19	7	26				19	7	26
Abschluss Klasse 10 A	25	10	35				25	10	35
Abschluss Klasse 10 B	14	12	26				14	12	26
Abschluss Klasse 10 B mit Qual.	2	3	5				2	3	5
<b>weiterführende Schule / GS Sek. I</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>				<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>Berufsschule</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>12</b>				<b>5</b>	<b>7</b>	<b>12</b>
<b>Zur Zeit noch Schulbesuch auf ...</b>									
Sonderschule	10	7	17	11	11	22	21	18	39
Hauptschule / Gesamtschule Sek. I	105	56	161	121	116	237	226	172	398
weiterführende Schule / GS Sek. I	44	34	78				44	34	78
Berufsschule	250	178	428	2		2	252	178	430
sonstige Schulform	3	3	6		1	1	3	4	7
<b>Eintrag fehlt: (wenn schulischer Werdegang nicht eingetragen wurde)</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>				<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>
<b>TeilnehmerInnen insgesamt:</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>

	Beratungsstellen an den Berufskollegs			Schulsozial- arbeit			Gesamt		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges
<b>Tabelle 7: Wohnsituation der TeilnehmerInnen</b>									
<b>Jugendliche/r lebt / ist:</b>									
- in Herkunftsfamilie (bei Eltern, Elternteil oder sonstigen Familienangehörigen)	474	301	775	131	122	253	605	423	1028
- in eigener Wohnung ohne Kind oder in Wohngemeinschaft ohne Kind	32	35	67				32	35	67
- in eigener Wohnung mit Kind oder in Wohngemeinschaft mit Kind	2	21	23				2	21	23
- in Heim / in betreuter Wohnform	9	8	17	3	6	9	12	14	26
- ohne festen Wohnsitz	1	1	2				1	1	2
- Sonstiges	3		3				3		3
- Unbekannt	8	7	15				8	7	15
- Eintrag fehlt	4		4				4		4
<b>TeilnehmerInnen insgesamt.</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>
<b>Tabelle 8: Einkommenssituation der TeilnehmerInnen (ggf. Mehrfachnennungen)</b>									
<b>Jugendliche/r lebt von:</b>									
- eigenem Einkommen	45	39	84				45	39	84
- Bezug von eigenem Arbeitslosengeld / eigener Arbeitslosenhilfe	22	30	52	4	2	6	26	32	58
- Bezug von Sozialhilfe	60	49	109				60	49	109
- Einkommen der Eltern	360	259	619	129	118	247	489	377	866
- Sonstiges	6	14	20	1	6	7	7	20	27
- Eintrag fehlt	94	39	133		2	2	94	41	135
<b>Tabelle 9: Vorausgegangene / vorhandene gravierende zusätzliche Problemsituation (ggf. Mehrfachnennungen)</b>									
Arbeitslosigkeit	82	38	120				82	38	120
Delinquenz	27	2	29	19	4	23	46	6	52
Gesundheitliche Probleme	43	33	76	12	14	26	55	47	102
Missbrauch	1	7	8		9	9	1	16	17
Ohne ausreichendes Einkommen	36	36	72	4	2	6	40	38	78
Ohne oder mit schlechtem Bildungsabschluss	406	264	670				406	264	670
Prostitution					1	1		1	1
Sprachprobleme	51	25	76	15	8	23	66	33	99
Sucht (Drogen, Alkohol, Spiele, u. a.)	66	25	91	19	10	29	85	35	120
Ungewollte Schwangerschaft	6	28	34	17	13	30	23	41	64
Unvollständige Familie	77	76	153	31	24	55	108	100	208
Verschuldung	6	8	14	13	15	28	19	23	42
Verwahrlosung	7	1	8	15	17	32	22	18	40
Wohnprobleme	26	24	50	3	6	9	29	30	59
Sonstige Probleme	202	162	364	54	69	123	256	231	487

	Beratungsstellen an den Berufskollegs			Schulsozial- arbeit			Gesamt		
	m	w	ges	m	w	ges	m	w	ges
<b>Tabelle 10: Zugang der TeilnehmerInnen zur Beratung über</b>									
andere Träger	1	20	21				1	20	21
Arbeitsverwaltung (Beratung, Vermittlung)	21	12	33				21	12	33
Beratungsstellen	37	26	63				37	26	63
Betreutes Wohnen	4	7	11				4	7	11
Betriebe		32	32					32	32
Eigeninitiative	87	48	135	37	59	96	124	107	231
Gericht (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe)	3		3				3		3
Jugendamt, ASD	8	34	42	8	8	16	16	42	58
Schulen	324	161	485	86	58	144	410	219	629
Sozialamt	1	12	13				1	12	13
Soziales Umfeld	46	21	67	2	3	5	48	24	72
Sonstige				1		1	1		1
keine Angabe	1		1				1		1
Eintrag fehlt									
<b>TeilnehmerInnen insgesamt:</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>
<b>Tabelle 11 Verbleib der TeilnehmerInnen im Anschluss an die Beratung</b>									
<b>TeilnehmerInnen gehen</b>									
<b>in Ausbildung:</b>									
- betriebliche Ausbildung	55	30	85	2	2	4	57	32	89
- außerbetriebliche Ausbildung	7	9	16		1	1	7	10	17
<b>in Berufsvorbereitung und Schule:</b>									
- berufsvorbereitende Maßnahme der Arbeitsverwaltung	19	10	29	3		3	22	10	32
- Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr / BGJ	158	92	250	56	52	108	214	144	358
- Nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses oder höherwertiger Abschluss	73	92	165	71	66	137	144	158	302
<b>in Beschäftigung:</b>									
- Beschäftigungsprojekt	7	1	8				7	1	8
- Erwerbstätigkeit	19	11	30	1	1	2	20	12	32
in Arbeitslosigkeit:	20	13	33				20	13	33
Sonstiges	23	15	38		2	2	23	17	40
in Jugendwerkstatt / Beratung / andere Maßnahme	32	30	62		3	3	32	33	65
Keine Vermittlung	40	16	56	1		1	41	16	57
Unbekannt	42	47	89		1	1	42	48	90
Eintrag fehlt	38	7	45				38	7	45
<b>TeilnehmerInnen insgesamt</b>	<b>533</b>	<b>373</b>	<b>906</b>	<b>134</b>	<b>128</b>	<b>262</b>	<b>667</b>	<b>501</b>	<b>1168</b>